

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Restamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Emser, Adm.straße 95. Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 268

Bad Ems, Dienstag den 16. November 1915

67. Jahrgang

Fast ganz Altserbien besetzt.

BB. Berlin, 16. Nov. Nur drei von den fünf Bezirken Altserbiens sind noch zum Teil in der Hand der Truppen. Der große Rest ist von den Verbündeten vollständig besetzt.

Russen über den Styr geworfen. 8500 Serben gefangen.

Großes Hauptquartier, 15. Nov. Ausl. d. Westlicher Kriegsschauplatz.

Unmittelbar von Curie wurde ein vorrührender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampf genommen und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen von Bayern: nichts neues.

Herzoggruppe des Generals von Linzgen:

Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie. Die Truppen griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen am Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind zurückgeworfen; die linke Ufer ist von ihnen gefäubert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist überall im Fluß. Gestern im ganzen über achttausendhundert Gefangene und 12 Geschütze eingebracht; davon durch österreichischen Truppen etwa siebentausend Mann und Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

BB. Wien, 15. November.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Czartoritz haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Bei seinem eiligen Rückzug hat der Gegner alle verlorene Ortschaften angezündet. Hiermit haben die vierwöchigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Czartoritz ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt, wie die seinerzeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündeten Durchbruchversuche bei Siemikowce an der Strypa. Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich. Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzo-Front hat gestern, vielleicht infolge des stürmenden Regens sichtlich nachgelassen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobers wurde jedoch heftig weitergekämpft. Am Nordhange des Monte San Michele gelang es den Italienern wieder in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchsstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hier auf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte dei Sei Busi brach wie alle früheren zusammen.

Durch die Beschließung von Görz wurden bisher 58 Zivilpersonen getötet und 50 verwundet, sowie etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Mäher schwer beschädigt. — Eines unserer Fliegergeschwader belegte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Alle Armeen verfolgen, nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Siegertruppe hat die Montenegriner über den Vint zurückgeworfen und Skolovic, sowie die bällischen Anhöhen erreicht. Bei der Armee v. Abbes wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und zwei Maschinengewehre erbeutet. Im Toplika-Tale ist Besatzung erreicht.

Der Kaiser

bei den Truppen in den Pripietssümpfen.

BB. Berlin, 14. Nov. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der Kaiser weilte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Pripiet-

sümpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Brest-Litowsk ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf dem die deutsche Kriegsflagge weht. Vor den aufgeräumten Trümmern stand die Ehrenkompanie, gestellt von einem bei Brest-Litowsk liegenden Panzurbataillon. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten die Front der ergaunten Soldaten ab und ließ die Kompanie im Paradezug vorbeimarschieren. Haltung und Aussehen der Leute waren vorzüglich, stramm aufgerichtet blickten sie ihrem obersten Kriegsherrn ins Auge. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Wandern im Jahre 1886 als Gast des Zaren gewohnt. Was die Russen bei der Schnelligkeit der Räumung der Festung zerstören konnten, haben sie zerstört. Die ausgedehnten Kasernen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Fort Kowalskaja, wohin die Fahrt weiter ging, sind die Betonbauten zum Teil gesprengt, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch voll erhalten. Dann ging die Fahrt am Übungslager Pugatschow vorbei zur Stadt. Brest-Litowsk, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern besetzte Stadt, ist zu vier Fünfteln verbrannt. Die Russen haben das Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bildeten in den Ruinenstraßen Spalier. Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Pinski ein. In der von den Russen für ihren Rückzug angelegten Haltestelle Pinski-Wald verließ er den Zug. Die trübe Novemberstimmung des Vortages hatte strahlendem Sonnenlicht weichen lassen. Auf dem Bahnhofsstand die Ehrenkompanie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reichten sich in Parade mehrere Brigaden der Bugarmee. Vom brausenden Hurra vieler tausend junger Soldaten begleitet, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerschütterte Kraft und den unverminderten Siegeswillen seiner Truppen zeigte, trotz der gewaltigen Leistungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellungskampfes in unwirtlicher Gegend. Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinski. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Brest-Litowsk, das Volk der 40- bis 50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen östlich Pinski.

Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

„Hörst du Ginter heute schon?“ fragte er jetzt den Sohn. „Ich traue uns bei Bauer, er wird gleich kommen.“ „Vorher, um Marion zu benachrichtigen, daß wir heute abend, Westerot natürlich auch, bei der gnädigen Frau einzufinden haben.“ „Das konnte sie mich recht gut gestern wissen lassen, daß ich was anders vor.“ versetzte Marion unmutig. „Wahrscheinlich? Ja, da hatte sie eben noch nicht die edle Absicht zusammenzutrommeln. Du solltest doch an ihre Liebesnacht gewöhnt sein.“ lachte Eberhard gemächlich. „Sie trauert sich wohl nicht.“ beglückte der Oberst, dessen Aufmerksamkeit sich selten gegen die Cousine richtete. „Schließlich ist die Einladung wie gerufen. So hat Westerot gleich mit ihr die gute Neuigkeit mitzuteilen, denn seine endgültige Trennung ist bereits unterwegs.“ „Marion sah betreten vor sich nieder. Sie haßte diese unheimliche Vortäuschung unter den Willen der Tante, gegen die sie niemals offen auflehn durfte, da Vater und Mutter, welche ja überhaupt gut mit der launenhaften alten Frau wurden, nichts Besühnendes darin fanden. „Marion, sie ist in zögerndem Widerspruch: „Ich hatte Frieda zum Tee gebeten.“ „Freundinnen nehmen es doch mit einer Absage an.“ meinte Eberhard, „wenn Du willst, gehe ich mit Fräulein Urban vor und benachrichtige sie noch einmal von dem Zwischenfall, denn zur Tante mußt Du nicht einmal nicht anders.“ „Du so? Du mir den Gefallen, übelnehmerisch ist Frieda auch nicht.“ „Nun, überhaupt ein prachtvolles Mädel. Na und die neuen Bräutigam hast Du auch. Kleine Marion, ich bin ein bevorzugtes Menschenkind.“ Mit diesem Worte machte sich der Leutnant eilig davon. Bereits in der Tür war er noch zurück: „Zieh' Dich ein bißchen nett an, Du wirst heute so was wie Courtois.“

Huor aber sah er mit seltsamer Weichheit Marion auf die Stirn und sagte voll herzlicher Güte: „Ich werde Ginter zunächst bei mir empfangen. Darnach mag er Dir hier sagen, wie ihm meine Nachricht gefällt.“ Mit der Arbeitsruhe war es natürlich vorbei, und Marion machte sich daran, ihre Malgeräte fortzuräumen. Das geschah auch nicht mit der sonstigen Ordnungsliebe, sondern in eiliger Oberflächlichkeit. Sie warf alles durcheinander in die große Schublade des Fensterstüchens und vergaß, was ihr bis dahin nie passiert war, die fertigen Arbeiten fortzuschleppen, als sie in großer Hast in ihr Schlafzimmer lief, um die Toilette zu wechseln. Da sie trotz der Abendgesellschaft auf dem erhofften Frühlingsparcours nicht verzichten mochte, wechselte sie das Hauskleid zunächst mit einem hübschen hellen Strassenkostüm und begnügte sich, das reiche wellige Haar, es hatte die seltene Farbe reifer Kastanien, mit einigen Kammerfrauen zu ordnen, alles Weitere auf die Abendtoilette verschiebend. Bei ihren großen körperlichen Vorzügen und dazu in der ersten Jugendblüte stehend, war sie aber selbst im einfachsten Kleiden von beglückender Anmut, und so sah sie auch jetzt ebenso vornehm als reizend aus. In ihr Boudoir zurückkehrend, fand sie den Verlobten dort bereits ihrer wartend. Mit einem Freudenschrei flog sie auf ihn zu. Der Professor Westerot zeigte in seiner stattlichen, äußerst korrekten Erscheinung den Typus des höheren Beamten. Aber die reservierte Ruhe seines blassen wohlgebildeten Gesichtes belebte sich, als er die junge Braut begrüßte. Ja, sein Blick hing mit leidenschaftlichem Entzücken an ihren holden Zügen, während er ihr zuschwärmte: „Meine Marion, bald, bald wirst Du mir völlig angehören.“ Sie nickte beglückt. „Du gehst gern nach A. nicht, Ginter?“ „Ob ich es tue!“ lachte er vergnügt. „Es ist ja meine Adoptivvaterstadt. Erzähle ich Dir das nicht schon?“ Sie verneinte. „Ich kenne nur Deine Berliner Zeit. Und daß Du der beste, liebste Mann bist, weiß ich auch, das ist genug.“ Sie schaute ihm mit einem holden vertrauensvollen Lächeln in das lachende Gesicht. „Wenn Du nun früher schon in A. lebstest,“ fuhr sie fröhlich fort, „würdest Du da sicher eine Menge Freunde haben und bald wieder heimisch werden.“

„Das nicht, denn wir stammen aus Süddeutschland, wo auch ich geboren bin. Zu jener Zeit, da mein Vater als Mathematikprofessor an das Gymnasium zu A. berufen wurde, hatte ich bereits die Mutter verloren, die sonst vielleicht noch einige Beziehungen zu den bairischen Verwandten aufrecht erhalten hätte. Und so stehe ich seit dem Tode meines Vaters, der auch nicht alt wurde, so quasi allein, denn ein älterer Bruder, welchen unbezwinglicher Wanderdrang als kaum Siebzehnjährigen in die weite Welt trieb, blieb seitdem verfloren. Daß ich nun berufen bin, in jener Stadt, wo mein Vater lange ehrenvoll gewirkt, tätig zu sein und gar als ihr Verwaltungschef, ist mir eine ebenso große Freude als Auszeichnung. Aber auch Dir soll es dort gefallen, denn ich. A. ist schon Großstadt zu nennen und äußerst regsam. Neben den Militär- und Staatsbehörden gedeiht ein reiches Industrie- und Kunstleben. An guten Theatern und Konzerten fehlt es auch nicht, und so wirst Du alles in allem Dein Berlin verschmerzen können.“ schloß er lächelnd. Da fiel sein Blick von ungefähr auf den schlichten großen Eschenschrank am Fenster. „Ei, Liebchen, wie kommt denn der grobe Gefelle in dies reizende Boudoir. Du hast sonst so viel Geschmack.“ Sie schwieg. Ihre Augen wichen besangen seiner spöttelnden Frage aus. Die feinen aber schweigen weiter durch den Raum. In den zierlichen Rollstühlen fanden sie Gefallen. „Sonst ist es hübsch bei Dir, wirklich ein allerliebster Zimmerschrank“, sagte er, mit dem bereiteten Beifall den Tadel schnell wieder gut machend, denn ihr Schweigen, das er für Verlegenheit nahm, war ihm peinlich. „Weißt Du auch, daß ich Dein ureigenes Reich noch gar nicht kenne? Es war immer terra incognita für mich. Erst heute gab mir Dein Vater das „Sesam öffne Dich.“ Er legte zärtlich den Arm um sie. „Liebste, solch ein trautes Koffervielchen mußt Du Dir in unserem Heim auch einrichten.“ Marion entzog sich sanft seiner Lieblosung. Und dann, sie wußte kaum, was sie dazu trieb, sprach sie ernst: „Ich habe hier gearbeitet, Ginter.“ „Das sehe ich, Liebchen.“ „Dabei griff er wie neidend nach dem halbfertigen Mappenbeutel in der sicheren Annahme, er gehöre zu einem Ueberreichungsgegenstand für ihn.“

(Fortsetzung folgt.)

am Schiffsmeer der Pripetzumpfe. Auf den Sanddünen am Ostufer des Strumen und der Zaiolba waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar. Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Verfassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer andern Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die Räumung Monastirs?

Genf, 15. November. (Zenf. Frst.) Nach einer Meldung des „Tamps“ aus Salonik treffen die serbischen Behörden alle Vorbereitungen zur Räumung von Monastir. Die Regierungskassen, vornehmlich die Tabakregie, ferner die Regierungsarchivare und die Archive der Konsuln der Entente sind bereits nach Salonik gebracht worden. Die Familien der Konsuln, die serbischen Minister und die vornehmen serbischen Familien werden nach Florina gebracht. Nach Anordnung des griechischen Verkehrsministers bleibt die Saloniker Post in Florina liegen und wird von dort durch serbische Beamte per Auto nach Monastir gebracht. — Beim Rückzug der Serben nach Nobibazar und Albanien bleiben die schweren Geschütze auf morastigen Straßen stehen und müssen zurückgelassen werden. Die Serben hoffen durch die Verbündeten über San Giobanni di medua verproviantiert zu werden, sobald ihre Armee einmal in Albanien konzentriert ist.

Beschießung kleinasiatischer Küstenplätze.

Wien, 14. Nov. (Zenf. Bl.) Aus Athen wird gemeldet: Große Erregung ruft die Beschießung der Stadt Alibaki und der Ortschaft Mischoli an der kleinasiatischen Küste in der griechischen Bevölkerung hervor. Durch die von mehreren Kreuzern und Flugzeugen eröffnete Beschießung ist eine ganze Anzahl Griechen getötet und viel anderer Schaden angerichtet worden. Bei der Beschießung Alibakis durch englische Kreuzer und Wasserflugzeuge gerieten auch viele griechische Privathäuser in Brand. Das Haus des Arztes Gotthardt, der italienischer Konsulartagent ist, wurde zerstört. Indessen konnte sich die Familie retten. Der englische Gesandte in Athen hat dem griechischen Kabinett sein Bedauern ausgesprochen über die Tötung griechischer Bewohner bei der Beschießung Alibakis.

Englands Verzicht auf die Dardanellen.

Kopenhagen, 14. Nov. Auf Grund eingehender Berichte des Lords Kitchener hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellenaktion zurückziehe.

Das Durcheinander in Saloniki.

Aus einem Bericht des Vertreters des Corriere della Sera in Saloniki, Fraccaroli, gibt die Vojv. Ztg. folgende Schilderung wieder: „Die Stadt wimmelt von Uniformen jeder Farbe und Art. In der Nacht gibt es dreierlei Patrouillen, griechische, französische und englische. Das aber ist die einzige Gemeinschaft der fremden Truppen mit den einheimischen. Zwar haben die griechischen Truppen den Befehl, die fremden Offiziere zu grüßen, aber die griechischen Offiziere und die englisch-französischen Offiziere grüßen einander nicht oder nur sehr selten. Am häufigsten grüßen die französischen Offiziere. Die englischen grüßen nie. General Sarraill bewohnt mit seinem Stab einen kleinen Palast in der Stadt. Er reitet stets von sechs riesigen Kürassieren begleitet aus. Saloniki ist auch voll griechischer Truppen und Offiziere, ganze Armeekorps stehen in der Stadt. Das Merkwürdige aber ist, daß hier und nur hier die Einwohner feindlicher Länder friedlich zwischen den mobilisierten Heeren der Gegner umhergehen. Als die ersten Bandungen stattfanden, hatten die Konsuln zwar den antwortenden Deutschen und

Oesterreichern zur schleunigen Abreise geraten. Aber da die gelandeten Truppen sich vor feindseligen Handlungen hüteten und hüten mußten, blieben alle ruhig da, und jetzt gehen deutsche, österreichische und bulgarische Bürger ruhig zwischen englischen und französischen Patrouillen spazieren. Auch Offiziere, deutsche und österreichische, aus Athen von den griechischen Kameraden besonders liebenswürdig empfangen, und bulgarische Offiziere aus ihrer Heimat kommen nach dem neutralen Saloniki und sehen zu, wie Fraccaroli sagt, „mit wie unseliger Langsamkeit die Balkanexpedition des Bierverbandes organisiert und durchgeführt wird.“

Verstärkung der griech. Truppen in Saloniki.

Budapest, 14. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet: Der griechische Generalstab ordnete die Heranziehung zweier griechischer Divisionen zur Verstärkung der Saloniker Truppen an.

Eine deutsch-österreichische Mission in Athen.

Kopenhagen, 14. Nov. Französischen Blättern zufolge ist in Athen eine deutsch-österreichische Mission zur Regelung des Verhältnisses Griechenlands zu den Mittelmächten eingetroffen.

Die Wahlbewegung in Griechenland.

Athen, 15. Nov. (Zenf. Bl.) Die Wahlkampagne hat bereits begonnen. In den leitenden Athener Kreisen ist man der Meinung, daß bis zu den Wahlen am 19. Dezember Ereignisse geschehen, welche die bisherige Schwankung der griechischen Politik zur Unmöglichkeit machen, und daß es bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zweifelhaft sein werde, auf welche Seite sich Griechenland stellen wird. Die Wahlen werden unzweifelhaft eine Majorität der Regierung ergeben.

England verweigert Griechenland Getreide.

Athen, 14. Nov. Infolge der Verständigung mit England, daß es die Getreideeinfuhr von Ägypten gestatten würde, hatte die griechische Regierung eine Abordnung zum Einkauf von Getreide nach Ägypten gesandt. Die ägyptischen Zollbehörden verhinderten aber die Ausfuhr des bereits von Griechenland in Ägypten angekauften Getreides. Auch die mit Getreide von Amerika nach Griechenland bestimmten Schiffe wurden unterwegs von den Engländern angehalten und nach Malta gebracht.

Feierliche Eröffnung des türkischen Parlaments.

Konstantinopel, 14. Nov. Die Eröffnung der Parlamentssession fand heute mittag unter Entfaltung des bei solchen Gelegenheiten üblichen östlichen Gepräges statt. Außer den Deputierten waren der Scheich ul Islam, der Großwesir und sämtliche Minister, die Generalität, die Hofbeamten und die hohen geistlichen Würdenträger und das diplomatische Korps anwesend. Nach dem Erscheinen des Sultans und des Thronfolgers verlas der Erste Sekretär des Sultans die Thronrede, in der besonders unter dem Beifall des Hauses das Bündnis mit den Mittelmächten und die Eröffnung des direkten Weges Berlin-Wien-Konstantinopel betont wurde. Ferner wurde angekündigt ein Gesandtschaftsbesuch über den türkisch-bulgarischen Vertrag über die Grenzregulierung. Die Feier wurde durch arabische Gebete hoher geistlicher Würdenträger und eines Deputierten geschlossen. Als der Sultan zurückkehrte, brachte die Menge dem Kalifen begeisterte Huldigungen dar.

Rumänien.

Budapest, 13. Nov. Wie dem Pester Lloyd aus Bukarest gedrahlet wird, verständigte die deutsche Gesandtschaft die rumänische Regierung, daß die noch vor Kriegsausbruch in Deutschland bestellten 64 Lokomotiven nunmehr abgeliefert werden können. Man hält dies

ihn ernähren. In der Zurückgezogenheit seiner herrschaftlichen Wohnung schließt er sich gegen das eigentliche Arbeitsfeld ab, hält es sich vom Leibe, verliert es aber nie aus den Augen.

Ein längeres Geschlecht will sich von dem französischen Schema losmachen. Es bevorzugt die Kultur des englischen Landguts und sucht besonders dessen Wohnbequemlichkeiten in allen Punkten zu erreichen. In der kamingehetzten Halle liegen viele Jahrgänge des Country Life umher. Ein Bild verrät uns, wie sorgfältig, aber auch unselbständig Herr und Herrin den hochentwickelten englischen Komfort im Polenlande einzubürgern bemüht waren. Zwischen heimatischen und exotischen Jagdtrophäen hängen an den Wänden die bekannten englischen Sport- und Jagdbilder, daneben Photographien des Schloßherrn und seiner Freunde, die sie gewissermaßen eine englische Fuchsjagd aufzuführen; englisches Kostüm, englische Sitten und Bräuche, in Polen so fromm und folgsam nachgeahmt wie überall sonst in der ganzen Welt.

Die Bibliothek enthält überwiegend französische Romane, polnische Dichter und Historiker und englische Prosaerwerke, nur wenig deutsche und noch weniger russische Bücher.

Dinge von Wert und Kostbarkeit sind meistens, bevor der Eigentümer sich entfernte, in aller Eile weggeräumt und versteckt worden. In verschlossenen Kellern, in abseits gelegenen unscheinbaren Pfarrhäusern finden sich, gesamt oder ungeachtet verstaubter Teppiche, Treppenkäuser, chinesische Bienen, Kopenhagener, Wiener und Meißener Porzellan, Tafelgeschirre, Hauswäpse, Tischdamast.

Die Barbaren, die hier Quartier fanden, haben allmählich heraus, wo sie nachsehen müssen, und fördern das Verborgene mit geübter Schnelligkeit zu Tage. Sie richten sich hässlich ein, so gut es ohne Hausfrau geht. Aber freilich: auch der beste Kommandant des Hauptquartiers mit einem Troß wohlgeputzter Burtschen ersetzt nicht die Herrin, die das Ressort der inneren Angelegenheiten zu lenken versteht. Darin macht sich ganz heilsam die Not der Zeit geltend. Man kommt nicht dazu, sich wie im Frieden oder im Ma-

für ein Zeichen, daß man über die Haltung Rumäniens beruhigt ist.

Rußland und Rumänien.

Budapest, 14. Nov. (Zenf. Frst.) Nach einer kaiserlichen Meldung der Agence Balkanique ließ der rumänische Minister des Neußern Sazanow durch den rumänischen Gesandten in Petersburg Diamandi der rumänischen Regierung versichern, daß Rußland nie daran gedacht habe, ohne Einwilligung der rumänischen Regierung Truppen durch Rumänien zu befördern; die Moldova findet in Rußland überhaupt nicht vertrauen könne, und Rußland, wenn sie wahr wäre, durch die rumänische Regierung und nicht durch die Zitierte Korrespondenz, Verbindung mit der russischen Gesandtschaft und Jonesen allgemein bekannt sei, mitgeteilt worden wäre. Der Bukarester Steagul mitteilt, hatte Ministerpräsident Bratianu bei einem Empfang von Abgeordneten und Journalisten erklärt, daß, während er diplomatische Beziehungen führte, einige rumänische Politiker mit fremden Mächten in Verbindung traten und ihnen versicherten, Rumänien würde mit ihnen gehen, wobei sie sich versicherten, die rumänische Regierung zur Herabminderung der Forderungen zu zwingen. Bratianu, der diese Forderungen übersteigend nannte, betonte, er habe solche Beweise für diesen Verrat.

Japan heht in Indien.

Amsterdam, 15. Nov. (Zenf. Frst.) Von vorerunterrichteter Seite erfahre ich, was die englische Regierung seit langem weiß, daß japanische Emigranten eine umstürzlerische Bewegung in Japan fördern. Die Nachricht, daß der japanische Minister sich mit der Bage in Indien befaßte, hat deshalb in englischen Regierungskreisen lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

Italien.

Lugano, 13. Nov. Auf die Beglückwünschung der römischen Stadtverwaltung anlässlich seines Tages antwortete König Victor Emanuel in einem Telegramm, das von einem ehrenhaften künftigen Kaiser aber nicht mehr von Eroberungen Italiens spricht.

Bern, 14. Nov. (Zenf. Frst.) Der Mailänder correspondent der Neuen Zürcher Zeitung will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß italienische Gelehrte gewisse, allerdings nicht offen bestehende Beziehungen zu deutschen Firmen zu lösen suchen, die die Kriegserklärung Italiens an Deutschland für unvermeidlich halten. Die zu erwartende Kriegserklärung stehe offenbar im Zusammenhang mit Teilnahme Italiens am Balkankrieg, und es sei als wahrscheinlich, daß die Regierung mit einem vollzogenen Entschlusse vor die Kammer trete.

Lugano, 17. Nov. (Zenf. Frst.) Die italienische Presse bereitet nunmehr, durch die Zensur ganz abgesehen, das italienische Volk auf den Zug nach Albanien vor. Der Secolo begründet den albanischen Krieg in einem Leitartikel mit der Notwendigkeit, Serbien und Italien nicht zu isolieren. Im Corriere della Sera stellt Torre fest, daß Italien keinesfalls Vergrößerung Griechenlands in Albanien lauben werde. Torre glaubt übrigens, daß Griechenland für die Entente vollständig verloren sei und erwartet die Kammerwahlen eine Mehrheit gegen Venizelos, die Ereignisse dem König recht zu geben schienen, Königs Popularität gesteigert, während Venizelos Stern sinken sah.

Berlin, 13. November. Dem Berliner Tageblatt aus Lugano vom 12. Nov. gemeldet: Die italienische Regierung hat den bekannten Intimus des Papstes Pius 10.,

nöher zu fühlen, auch in üppigen Schlössern nicht führt eben einen Stegreifshaus, bei weitem nicht aber, so gesund, so anerkennungslos wie im geregelten privaten Betriebes. Was nützen alle komfortablen Einrichtungen, wenn der Wind durch mangelhafte Geflüsterteiseln bläst, wenn die überanstrengten Wasserkessel freist und die Beleuchtungs- und Heizungsapparate den Technikern nur widerwillig und nachlässig gehorchen? Schritt und Tritt geröht man sich: es ist eben alles halber werden die Schlösser auch nicht von den haben aufgefacht. Bei dem monatelangen Wandernleben in den geniest zwar jeder es dankbar, wenn ihr das einige kurze Wochen in eine halbwegs behagliche ummelnde Umgebung versetzt. Man würdigt gern die veranlagten Kameraden, die es verstehen, mit einigem Wert legen. Wer kennt nicht vom Reisen her Menschen: im Hotel und an Bord, überall sind erpicht, anspruchsvoller und forstartiger zu leben, zu Hause gewöhnt waren.

Worank ist im Ernst bei einem guten Stabes kommt, das ist das Beieinander genügend vieler, heller Räumlichkeiten, die es gestatten, Offiziere und Geschäftszimmer möglichst unter einem doch in enger Nachbarschaft zu vereinigen. Kommando benötigt eine Menge Kanzleien für alle schiedenen Dienstzweige, im Kriege sowohl wie in der Zeit des Friedens, das hundertfache Maß fertigen Zusammenwirkens und pünktlichen Ineinschaltens während einer bewegten Kriegshandlung, früh bis in die Nacht hinein und ununterbrochen Nacht hindurch in diesen Gemächsräumen abspie-

2. Verpachtung der städtischen Beizung Konfordin-
turm. Der Magistrat hat die Verhandlung mit Frau Ww.

Welder, wonach die Beizung für das Jahr 1916 für 85 Mark verpachtet werden soll, genehmigt. Zugleich erklärt Frau Wwe. Welder, daß nach der letzten Besprechung mit dem Magistrat keine Meinungsverschiedenheit mehr zwischen ihr und der Stadt bestehe. Die Gemarkungsgrenze ist auch die Eigentumsgrenze. Alles Gelände westlich und nördlich davon gehört der Stadt, das östlich der Grenze liegende gehört der Frau Wwe. Welder. Eine anderweitige Festsetzung bei der Konsolidation erkennt sie nicht an, sondern hält die alte Grenze für die richtige, zudem ihr seinerzeit vom Regierungsrat sehr versichert worden sei, daß hier keine Aenderung stattgefunden habe. — Der Verpachtung wird zugestimmt. Der Bürgermeister erläutert noch des näheren an der Hand einer Zeichnung die Besitzverhältnisse und legt dar, daß der in Frage kommende schmale Geländestreifen zwischen Haus und Grenze Dausenau der Stadt gehört. Es handle sich bzgl. dieses Streifens lediglich um eine Ueberdachung, nicht um einen Ueberbau.

3.—7. Der Vertrag mit dem Landwirt Dieß betreffs Stellung und Unterhaltung von zwei Zuchtbullen (für 1800 Mark jährlich) wird bis März 1917 verlängert. — Da Meßerschmied Hisinger die Uebernahme des Amtes als Armenpfleger aus geschäftlichen Gründen abgelehnt hat, wird der Stadtverordnete G. Müller als solcher gewählt. — Als Beisitzer für die am 26. und 27. ds. stattfindenden Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung werden Vorseher Rüder und Stadtv. Sanner gewählt, als Stellvertreter die Stadtverordneten Curschmann und Graef. — Das Schweizerhaus wird an die jetzige Pächterin Frau Wwe. Rosenbach zu 600 Mark für 1916 verpachtet. — In geheimer Sitzung wird dem Bürgermeister-Stellvertreter Franz Schmitt eine Ehrengabe von 1500 Mark bewilligt.

Aus Diez und Umgegend.

d Nach Berlin berufen. Zum Nachfolger des in das Landwirtschaftsministerium berufenen Oekonomierates Burdardt wurde der Abteilungsleiter der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Landwirtschaftsinspektor A. Reiser, in der Landesökonomik-Konferenz zu Berlin berufen. Mit Reiser scheidet aus der Landwirtschaftskammer eine Persönlichkeit aus, die sich in 25jähriger unermüdlicher Arbeit um die Landwirtschaft in Nassau bedeutende Verdienste erworben hat. Seit 18 Jahren war er Mitglied der Landwirtschaftskammer, deren Geschäft er als Vertreter des in der letzten Zeit wiederholt durch Krankheit verhinderten Leiters lange selbstständig führte. Besonders während der Kriegszeit war Reiser eifrig um das Wohl der nassauischen Landwirtschaft bemüht. Die Nassauer sehen sein Scheiden ungern. Auch im Unterlahnkreis war Herr Inspektor Reiser in landwirtschaftlichen Kreisen, durch seine in manchen Versammlungen gehaltenen Vorträge, eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

d Das Landwirtschaftliche Kasino Limburg-Diez hielt Sonntag nachmittag im kleinen Saale der „Alten Post“ in Limburg seit geraumer Zeit wieder eine Versammlung ab, zu der — wohl auch angezogen durch die vielen Mitglieder zu den Tischen rief — leider nur wenig Teilnehmer herbeigeeilt waren. Den Vorsitz führte Herr G. Schumann-Niederneisen. Er gedachte zu Beginn der Versammlung des im Frühjahr aus dem Leben geschiedenen treuen und hochangesehenen Mitgliedes des Kasinos, Herrn Philipp Knapp-Hof Gnadensthal und forderte die Erschienenen auf, sich zum ehrenden Gedächtnis des Verewigten von den Eigen zu erheben. Hierauf behandelte der Vorsitzende in längerer Ausführungen das Thema: „Zweckmäßige Ernährung unserer Viehbestände bis zum Eintritt der Grünfütterperiode, soweit dies bei den vorhandenen Futtermitteln möglich ist.“ An der darauf folgenden Aussprache, die außerordentlich anregend verlief, nah teil die Herren Horn-Limburg, Julius Knapp-Hof Gnadensthal, Langschied-Holzheim, sowie der Vorsitzende. Man kam zur Ueberzeugung, daß die Viehwirtschaft in hohem Maße geeignet sei, den gesundheitlichen Befund der Weidetiere zu verbessern und auch die zur Verfügung stehenden Futtermittel zu decken. Auch die übrigen Erörterungen bezüglich der Viehernährung waren sehr lehrreich und verdienen, daß sie von den Teilnehmern an der Versammlung eifrig in die Praxis angewendet und draußen in den Gemeinden weiter zur Kenntnis gebracht werden. Die Versammlung wurde nach dreistündiger Tagung gegen Abend von dem Vorsitzenden geschlossen.

d Konzert. Das am Sonntagabend im Hof von Holland veranstaltete Konzert vom Festen der Kriegsfürsorge hatte einen vollen Erfolg und bot dem sehr zahlreich erschienenen Publikum einen künstlerischen Genuß. Die Kapelle des Ersatz-Bat., Inf.-Regt. 91, Koblenz, die von dem Regts.-Kommandeur Oberst von Wallenberg — der persönlich mit Offizieren und Unteroffizieren erschienen war — in liebevoller Weise zur Verfügung gestellt war, entledigte sich des Programms, das im ersten Teil Militärmusik und im zweiten Teil Streichmusik vorlag mit großem Geschick, so daß das Publikum reichen Beifall zollte, für den die Kapelle mit einigen flotten Zugaben quittierte. Vor Beendigung des Konzerts ergriff Herr Bürgermeister Schuermans das Wort, dankte allen Besuchern, vor allem dem Herrn Oberst Herr Bürgermeister sprach noch den Wunsch aus, daß die Kapelle, die am 1. Dezember zum Teil hier Garnison beziehen, sich in unserer Stadt wohl fühlen mögen; einer guten Aufnahme seitens der Einwohnerschaft seien sie gewiß. Mit einem dreimaligen Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß Herr Bürgermeister. Herr Oberst von Wallenberg dankte in kurzen kräftigen Worten und brachte ein Hoch auf die Stadt Diez aus. — Bisher 200 M. hätten dem Fonds der Kriegsfürsorge zugeführt worden sein.

d Stadtverordnetenwahlen. Von den insgesamt 678 Wahlberechtigten stehen 293 im Felde. In der 3. Abteilung wurden die ausscheidenden Herren Anstreichermeister Heinrich Genich und Rentant Wilhelm Stoll wiedergewählt; in der 2. Abteilung Herr Karl Thomas, Metzgermeister, wieder, und anstelle des Apothekers Herrn Jos. Hilgers Herr Kaufmann August Lorenz neugewählt; in der ersten Abteilung die ausscheidenden Herren Kaufmann Hermann Sed und Kaufmann Eduard Thielmann wiedergewählt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Manche Hausfrau

hat bedauert, dass Dr. Oetker's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

L. 9500.

Diez, den 15. November 1915.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident in Wiesbaden hat für Dienstag, den 16. d. Mts. die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstätten zugelassen. Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbote.

Der Landrat.

J. B.

Schön.

Nachreichung der Maße und Gewichte.

Die Nachreichung der Maße und Gewichte für die Stadtgemeinde Bad Ems findet am 18., 19., 20., 23. bis 27. November und 1. bis 3. Dezember d. Js. im Hinterhause des Tapeziermeisters Gustav Müller hiesig, Marktstraße Nr. 52 statt. Die der Nachreichung unterliegenden Gegenstände dürfen an den oben genannten Tagen nur in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags in das Eichlokal eingeliefert werden; sie müssen sich in gereinigtem Zustande befinden. Damit nicht zuviel Gewerbetreibende an einem Tage kommen, wird folgende Reihenfolge bestimmt.

I. Am 18., 19. und 20. November:

Die Gewerbetreibenden, die auf der linken Lahnseite wohnen.

II. Am 23. bis 27. November:

Die Gewerbetreibenden, die im oberen Stadtteil auf der rechten Lahnseite wohnen, ferner in der Bleichstraße, Mühlengasse, Ludwigstraße, Kemmenauerweg, Kirchgasse, Friedrichstraße, Silberaustraße, Bachstraße, Wallgasse, Schulstraße und Dranienweg.

III. Am 1., 2. und 3. Dezember:

Die Gewerbetreibenden, die in der jenen Stadtteilen wohnen, die unter I und II nicht genannt sind.

Bad Ems, den 15. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Patr. Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897.

Die Musterung der vorstehend genannten Mannschaften findet an den nachbenannten Tagen zu Diez und zwar bei Gastwirt Jakob Diehl (Marktplatz) statt.

Samstag, den 20. November d. Js., vormittags 8 Uhr

für die Gemeinden Allendorf, Altdiez, Altenhausen, Aull, Balduinsten, Becheln, Bergbaun, Bergnassau-Schneern, Berndroth, Biebrich, Birlenbach, Bremberg, Burgschwalbach, Charlottenberg, Gramberg, Diez, Dausenau, Dellighofen, Dienethal, Dörnberg, Dörsdorf, Dornholzhausen, Ebertshausen, Eßighofen, Eppenrod, Erzeshausen und Flach.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Unterlahnkreises.

J. B.

gez. Schön.

Wird bekannt gegeben. Die im Jahre 1897 geborenen Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, am Musterungstage pünktlich vor dem Musterungsorte zu erscheinen.

Diez, den 15. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Schneern.

Bekanntmachung.

Der Restbestand an Kleie wird am Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr in der Lorenz'schen Schuane (Oranienstraße) ausgegeben. Viehhalter als Reflektanten werden hiermit aufgefordert, in der angegebenen Zeit zu erscheinen. Ueber nicht abgeholte Kleie wird anderweitig verfügt.

Diez, den 15. November 1915.

Der Bürgermeister.

Schneern.

Bekanntmachung.

Zusolge höherer Anordnung ist den Metzgern und Händlern (nicht Wirten) heute

Dienstag, den 16. November d. Js.

der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren gestattet.

Diez, den 16. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Pfeffer

und alle anderen Gewürze in guter Ware billigst empfiehlt

Ind. Ferd. Burbach, Diez.

7671]

la Verbandwatte

alle Sorten Gaze u. Binden

Bruchbandagen

sowie

Krankenpflege-Artikel

empfiehlt

Adolf Merkel, Diez

Beste Qualität. Billigste Preise.

Metallbetten

an Preis. Katalog frei.

Holzrahmenmatt., Kissenbette.

Stoffmattensfabrik Euhl i. Diez

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Oktober sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. November 1915.

Der Vorstand.

Weihnachtsgaben für unsere Truppen

Wir bitten herzlich Weihnachtsgaben für unsere Truppen in unserer Sammelstelle „Alte Post“, vormittags bis 11 Uhr und nachmittags bis 4 Uhr bis zum Donnerstag, den 18. November einschließlich freundlich abliefern und sich nach dem in der Emsler Zeitung bereits veröffentlichten Normalisteninhaltsverzeichnis richten zu wollen.

Um die Normalisten ergänzen und das Fehlende hinzufügen zu können, sind auch Geldspenden sehr willkommen. Diese nimmt unser Schatzmeister, Herr Pfarrer Emsler, zu dem oben genannten Termin jederzeit gern entgegen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Bad Ems.

Fisch-Marinaden

Bismarckheringe, Kollmops, Hering in Öl, Döner-Sardinen, Bratheringe in 8 u. 4 Dosen u. offen, Heringe in Öl in 2 u. 4 Döner-Dosen frisch eingetroffen bei

Albert Rauh, Bad Ems.

Arbeiter

sucht Gewerkschaft Kaserburg, Nassau a. S.

Jugendliche Arbeiter

nicht unter 16 Jahren finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Emil Baer, Oberlahnstein.

Zum Aushang:

Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs. — Preis 50 Pfg. — Vorrätig in der Geschäftsstelle der Zeitung.



Es zieht!

Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Heiserkeit. Robert-Zigaretten schützen davor am wirksamsten. Seit 20 Jahren anerkannt.

212 In allen Apotheken und Drogerien A. L.

Woburn TABLETTEN

Oberer Stod

in der Villa Cullisana sofort zu vermieten.

H. Sommer, Bad Ems, Römerstr. 95.

Ein fröhliches

Mädchen

oder tüchtige Frau in Spülküche gesucht bei gutem Lohn. [7679]

Kaufmann Emsler Zeitung.

Ein gut erhaltenes, verschleißbares

Klavier

zu mieten gesucht. Gef. Angebote an Schwester Betin, Villa Nova, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 17. November.

Buch- und Bettag.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Emsler.

Nachmittags 5 Uhr

Herr Pfarrer Emsler.

Text: Lukas 1, 14—15

Lieder: 211, 233, 26

Abends 8 Uhr

Herr Pfarrer Emsler.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Emsler.

Text: 1. Petri 3, 5—11

Lied: 24 vor der Predigt.

Nassau.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, 17. November.

Buch- und Bettag.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Emsler.

Kollekte für bedürftige Familien im Altkreis.

Mittlung des Herrn Bürgermeister Krag (Walden).

Kirchenchor.

Nachm. 5 Uhr: Hr. Pf. Emsler.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, 17. Nov.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pf. Emsler.

Mittags 2 Uhr: Hr. Pf. Emsler.

Kirchenversammlung für die Kirche in Bodenheim.

Am 11. November 1915

Am 11. November 1915

Am 11. November 1915

Am 11. November 1915

Am 11. November 1915

Am 11. November 1915